

ROBERT SCOTT

# Abdullahs Fragen

*Acht Einwände von Muslimen  
gegen den christlichen Glauben*

Titel der Originalausgabe:

*'Dear Abdullah': Eight questions Muslim people ask about Christianity*

Copyright © 2011 Robert Scott

Alle Rechte vorbehalten.

Die Veröffentlichung dieser Übersetzung erfolgt gemäß Vereinbarung mit:  
Inter-Varsity Press, Nottingham, Großbritannien

Im Original enthaltene Zitate der Heiligen Schrift wurden eigens aus den  
griechischen und hebräischen Urtexten übersetzt.

Übersetzung: Thomas Böhme

Umschlagbilder: © maridav / 123RF

Satz: verlag causa mundi

Herstellung: AALEXX Buchproduktion, Großburgwedel

1. Auflage

Copyright © 2012 verlag causa mundi

Jegliche Form der Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher  
Genehmigung des Verlags gestattet.

ISBN 978-3-943641-06-6 (softcover)

ISBN 978-3-943641-07-3 (epub)

ISBN 978-3-943641-08-0 (mobipocket)

Weitere Informationen erhältlich unter <http://www.causamundi.de>

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung	v
Vorwort	vii
.....	
Einführung	1
<i>Fragen, Einwände und Unklarheiten</i>	
1 Wie können wir einen unbegreiflichen Gott verstehen?	13
<i>Allahu akbar! Der Gott der Bibel ist groß!</i>	
2 Sind Christen nicht nur sonntags aktiv?	29
<i>Jeden Tag für Gott leben</i>	
3 Was für ein Gott lässt sich ermorden?	45
<i>Der sichere Sieg von Jesus dem Messias</i>	
4 Was für ein Gott wird als Baby geboren?	65
<i>Das Wort nahm Menschengestalt an</i>	
5 Beten Christen nicht drei Götter an?	83
<i>Der persönliche und vereinte Gott</i>	
6 Wo hört Christsein auf und fängt westliche Kultur an?	103
<i>Das multikulturelle Evangelium</i>	

7	Ist die Bibel keine Fälschung? <i>Die Glaubwürdigkeit von Gottes lebendigem und mächtigem Wort</i>	121
8	Wie können wir uns sicher sein, was Gott betrifft? <i>Antworten, Zusagen und Hoffnung</i>	143
.....		
	Anmerkungen	157

## Danksagung

In grob chronologischer Reihenfolge der Entstehung dieses Buches bin ich sehr, sehr dankbar:

Muslimischen Freunden, die mich viele Fragen über den christlichen Glauben gefragt haben und mich dadurch dazu gebracht haben, die tiefen Reichtümer in Jesus dem Herrn zu sehen, als ich die Heilige Schrift nach Antworten auf ihre Fragen durchsucht habe; Anees für sein Vorbild der „Treffen für mehr Verständnis“ und die Hilfe, solche aufzusetzen, sowohl in Person als auch durch sein Buch *Muslims and Christians at the Table* (geschrieben zusammen mit Bruce McDowell, Presbyterian & Reformed, 1999); Andrews spontanem Vorschlag, dass ich meine MBU Vorträge aufschreiben sollte; meiner Gemeindeleitung, die mir die Zeit fürs Schreiben gegeben hat; Lewis, der mir vor Jahren in einer Unterhaltung unwissentlich den Buchtitel gegeben hat; Iftikhar für seine anhaltende Liebe und Anleitung bei einem behutsamen Ansatz mit muslimischen Freunden über Jesus zu sprechen; Martin und Steve für ihre Weisheit und hilfreichen Ideen; Anne-Laure, Danielle, Joe und Marcus dafür, dass sie mir treu zugehört und hilfreiche Rückmeldungen gegeben haben; den anonymen Rezensenten, die mir nützliche Richtungen aufgezeigt und mir zu mehr Klarheit

---

\* *Anm. d. Übers.:* Der Originaltitel dieser Treffen lautet: *Meeting for Better Understanding* (MBU).

verholfen haben; Kate und Mollie als Lektoren (und Korrektoren!) und dafür, dass sie das Buch vorangebracht haben.

Ich bin meiner Familie dankbar, denen vor mir, die durch ihren aufrichtigen Glauben zu meinem geführt haben, und denen um mich herum, deren Leben mich zum Lächeln bringen und demütig halten. Und meiner Gemeindefamilie, die ihr Leben und das Evangelium mit uns geteilt haben.

Und schließlich dem Einen, der mich in seinen Händen hält, dessen Hände für mich durchbohrt wurden und dessen Hände alle Tränen fortwischen werden: Ich danke Jesus dem Herrn, der arm wurde, damit ich reich sein kann.

# Vorwort

Seit den Terroranschlägen von New York und Washington, D. C., im September 2001 ist eine Unmenge von Literatur produziert worden, die sich auf den Islam und die christlich-islamischen Beziehungen konzentriert. Sie soll sowohl den Kirchen als auch dem gesamten Westen ein Verständnis dafür vermitteln, was Muslime bewegt, und den Menschen helfen, in angemessener Weise zu reagieren.

Das Buch von Robert Scott richtet sich an einen Teil dieses riesigen Publikums. Es ist speziell für diejenigen Christen gedacht, die eine besondere Berufung haben, sich den Muslimen zu widmen; es dient aber auch anderen Christen, die einfach nur verstehen möchten, was in den letzten zehn Jahren in Verbindung mit dem Islam in der Welt passiert ist.

Dieses Buch besteht den Verständlichkeitstest auf dreierlei Weise. Erstens konzentriert es sich auf echte Fragen, die regelmäßig von echten Muslimen an echte Christen gestellt werden. Zweitens gibt es Antworten, mit denen die Christen tatsächlich darin unterstützt werden, sich mit Muslimen in ganz unterschiedlichen Umfeldern zu unterhalten. Drittens gebraucht es einen Sprachstil, der auch für diejenigen leicht verständlich ist, die sich bisher nur wenig mit dem Islam beschäftigt haben.

Aus diesem Grund verdient das Buch *Abdullahs Fragen* eine weite Verbreitung unter Christen, damit sie sich mit ihren muslim-

mischen Freunden unterhalten können. Und es ist eine willkommene Ergänzung der Literatur über den Islam und die christlich-muslimischen Beziehungen.

*Peter Riddell*

*Dekan*

*Centre for the Study of Islam and Other Faiths*

*Melbourne School of Theology*

*(Davor Professor für Islamische Studien  
an der London School of Theology)*



# Einführung

## *Fragen, Einwände und Unklarheiten*

### **Dumme Fragen?**

Ich genoss meine Portion Reis und Curry mit Abdullah.<sup>1</sup> Für meinen Geschmack war es ein bisschen fade, aber unsere Freunde in der Moschee hatten wahrscheinlich Rücksicht auf mich und die anderen Christen genommen, die bei ihnen zu Gast waren. Abdullah hat die meiste Zeit seines Lebens in Großbritannien verbracht und war etwas frustriert – viele seiner Freunde besaßen keinerlei Abenteuerlust. Ihre ach-so-große Welt bestand aus Familie, Nachbarschaft, Moschee und nicht viel anderem. Er dagegen liebte es, aus London herauszukommen und zu wandern, und deshalb tauschten wir Geschichten über nass-kalte Wanderungen in Wales aus.

Abdullah saß bei mir, weil er mich zu etwas befragen wollte, was ich während meines Vortrags gesagt hatte. Ein anderer muslimischer Freund und ich hatten kurz zuvor gemeinsam auf dem Podium gestanden, um einer Gruppe von Muslimen und Christen zu erklären, was es bedeutet, unsere jeweilige Religion im Alltag zu leben. Dies war Teil einer Reihe von „Treffen für mehr Verständnis“. Mein Vortrag hatte sich auf die christliche Perspektive beschränkt, anstatt die muslimischen Ansichten zu

kritisieren; ebenso hatte sich der muslimische Sprecher auf den Islam beschränkt und das Christentum nicht kritisiert. Dies, so vermute ich, hatte Abdullahs Freund Yusuf frustriert.

Gerade als Abdullah über Wales hinaus und zu seiner eigentlichen Frage kommen wollte, setzte sich Yusuf zu uns und fragte ohne Umschweife, „Denkst du, Jesus ist ein Prophet? Oder denkst du, er ist der Sohn Gottes?“ Bevor ich Gelegenheit hatte zu antworten, legte er nach: „Wenn er der Sohn Gottes ist, hatte Gott Sex mit Maria? Wenn er *göttlich* ist, folgt ihr dann nicht zwei Göttern? Und wenn er *göttlich ist*, wie kommt es dann, dass Jesus hungrig und durstig und müde und überhaupt geboren wurde?“

Ich begann, Yusufs Fragen zu beantworten, aber nach etwa einer Minute unterbrach mich Abdullah. Diesmal ging es nicht um Religion: „Möchtest du noch etwas Reis, Robert?“

Während wir für den Reis Schlange standen, trug Abdullah ein wissendes Lächeln auf seinem Gesicht, und deshalb dankte ich ihm, dass er mich davor bewahrt hatte, eine wahrscheinlich ziemlich unfruchtbare Unterhaltung führen zu müssen.

Yusufs Fragen sind keine dummen Fragen. Es sind typische Fragen, die an Christen gerichtet werden, und das schon seit den ersten Jahrhunderten des Islams. Sie müssen von denen beantwortet werden, die Jesus dem Messias nachfolgen – dem einen, der sowohl Prophet als auch Sohn Gottes ist, völlig Mensch und völlig Gott. Tatsächlich haben mir die Fragen meiner muslimischen Freunde geholfen, in meinem Glauben zu wachsen, weil sie mich auf der Suche nach Antworten zurück zur Heiligen Schrift geführt haben. Aber der Tonfall Yusufs (und anderer wie ihm) lassen viel zu wünschen übrig. Wer so fragt, ist selten an den Antworten interessiert.

Anstatt sich in diese Art der Löcherung verwickeln zu lassen, ist deshalb vielleicht eine andere Antwort notwendig, wie zum Beispiel: „Ich werde dir antworten, wenn du mir sagen kannst, ob

der Qur'an geschaffen oder ewig ist.“ (Jesus der Messias hat diesen Ansatz gewählt, wenn ihm die religiösen Menschen seiner Zeit eine Falle stellen wollten; siehe Matthäus 21,23-27.) Das ist keine hieb- und stichfeste Erwiderung, wird diese Frage doch von muslimischen Gelehrten bereits seit dem achten Jahrhundert diskutiert<sup>2</sup>, aber die Gegenfrage erlaubt es, die Aufrichtigkeit des Fragestellers abzuschätzen: Ist er ein Abdullah oder ein Yusuf?

Dieses Buch ist für die Abdullaha geschrieben, die Männer und Frauen, die in unserer Nachbarschaft wohnen, die mit uns in den Hörsälen hocken und Studentenwohnungen leben, mit denen wir Büros und Wohnhäuser teilen. Dies sind die Menschen des Friedens, von denen Jesus der Messias seinen Jüngern sagte, dass sie nach ihnen Ausschau halten sollen (siehe Lukas 10,5-7 im Neuen Testament oder *Injil*<sup>3</sup>) – so wie dem Gesetzeslehrer aus Markus 12,28-34, Nikodemus aus Johannes 3,1-15, der Samariterin aus Johannes 4,1-40 und dem blinden Mann aus Johannes 9. Dies sind Leute, die ernsthaft daran interessiert sind zu verstehen, wer der Christus der christlichen Botschaft wirklich ist. Dieses Buch wagt sich daran, auf die bestehenden Fragen, Einwände und Unklarheiten einzugehen, die mit unserer Botschaft zusammenhängen. Deshalb hoffe ich, es kann an solche muslimischen Freunde weitergegeben werden. Es ist aber auch für Christen geschrieben, damit sie diese Fragen so behutsam und ehrlich wie möglich beantworten können.

## Wesentliche Einwände

Wie die meisten wissen, kennt der Islam fünf „Säulen“ oder elementare Handlungen: Ein Muslim oder eine Muslima muss sich zum Glauben bekennen („es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist sein Prophet“, fünf Mal am Tag beten, Almosen geben, während des Ramadan fasten und sich auf Pilgerfahrt nach Mekka begeben. Darüber hinaus gibt es fünf oder sechs zentrale

Glaubensartikel: die Einheit Gottes, seine Engel, seine Botschafter/ Propheten, seine offenbarten Bücher, der Tag des Gerichts und der souveräne Wille Gottes.<sup>4</sup> Daneben gibt es wahrscheinlich vier wesentliche, theologische Einwände, die die meisten muslimischen Menschen gegen die christliche Botschaft haben:<sup>5</sup>

1. Jesus ist nicht am Kreuz gestorben.
2. Jesus ist weder der Sohn Gottes noch göttlicher Natur.
3. Die Dreieinigkeit ist verkehrt.
4. Die Bibel ist verfälscht.

Mir fällt kein muslimischer Freund ein, der nicht wenigstens einen dieser Einwände im Laufe unserer Freundschaft geäußert hat. Diese Einwände scheinen deshalb so verbreitet unter Muslimen zu sein, weil sie dem Qur'an oder den Lehren Mohammeds und späterer islamischer Gelehrter entnommen werden können. Diese Einwände betreffen den Kern der christlichen Botschaft. Deshalb ist es durchaus angemessen, sie zu diskutieren, wie es dieses Buch in den Kapiteln 3, 4, 5 und 7 tut.

## **Mehr als vier Antworten**

Darüber hinaus habe ich das Bedürfnis, einige Aspekte anzusprechen, die über diese vier Einwände hinausgehen. Das tue ich, erstens, weil ich bei solchen „Treffen für mehr Verständnis“ die Erfahrung gemacht habe, dass es unter Umständen sehr hilfreich sein kann, einige einfache Erklärungen auch für andere Bereiche des christlichen Glaubens zu geben (zum Beispiel wer Gott ist, was Christen jeden Tag so machen und wie all das mit der westlichen Kultur zusammenpasst). Dies kann unseren muslimischen Freunden ein besseres Verständnis dafür vermitteln, was es bedeutet, Jesus Christus nachzufolgen. Über diese Themen zu sprechen, ermöglicht es ihnen auch, ernst gemeinte Fragen zu stellen, anstatt die üblichen „vier Einwände“ zu wiederholen. Die

Kapitel 1, 2 und 6 werden deshalb diese Themen gezielt ansprechen. Beginnen werden wir im nächsten Kapitel mit der Frage, wer Gott ist. Schließlich muss jeder religiöse Dialog mit jenem Höheren Wesen beginnen, von dem eine Religion ausgeht und das seine Anhänger kennen, verehren und bekannt machen sollen.

Zweitens, selbst wenn wir uns auf diese vier Einwände konzentrierten, würde jede Antwort auch eine Erklärung anderer christlicher Doktrinen beinhalten. Viele Menschen in unserer Kultur und innerhalb einiger Gemeinden hassen den Ausdruck „Doktrin“. Aber es ist kein schlimmes Wort und es bedeutet nicht, Menschen zu zwingen, dieses oder jenes für wahr oder falsch zu halten. Doktrin bedeutet schlicht Lehre, und alle Christen bejahen gewisse Lehren über den Glauben.<sup>6</sup> Genauso wie Richard Dawkins Doktrin der Wissenschaft sein Verständnis von Natur, Menschheit und Religion beeinflusst, so beeinflusst jede Überzeugung immer auch die anderen Überzeugungen, die wir haben (selbst wenn sie nicht zueinanderpassen!).

Deshalb ist jede Erklärung, warum Jesus der Messias sterben und auferstehen musste, mit der biblischen Lehre von Sünde verknüpft. Und jede Beschreibung von Gott als drei Personen beeinflusst auch unser Verständnis der Menschen als persönliche und beziehungsfähige Wesen. Als Christen wollen wir diese Zusammenhänge aufzeigen, um der christlichen Botschaft treu zu bleiben. Diese Zusammenhänge vergrößern auch das Gewicht und die Stimmigkeit unserer Botschaft.

Drittens, die fünf Säulen und sechs Glaubensartikel rufen bei einigen Muslimen große Ehrfurcht vor ihrem Gott hervor, aber nicht den Gedanken, dass er in ihrem alltäglichen Leben involviert sein könnte. Daraus resultiert eine Art Vakuum im alltäglichen Leben, das von jedem einzelnen Muslimen selbst gefüllt werden muss – oft, indem ein „volkstümlicher Islam“ praktiziert wird, wie er uns immer wieder begegnet.<sup>7</sup>

In diesem Vakuum überwiegen Fragen der Furcht, Krankheit, Einsamkeit, Schuld, Rache, Scham, Kraftlosigkeit, Sehnsucht, Bedeutungslosigkeit und Krisen. Hier herrschen auch eher mystische Überzeugungen vor, wo Menschen nicht den Namen Gottes bekennen, sondern ihn in magischer Weise zu ihrem Schutz gebrauchen, wo Engel und Propheten verehrt werden, heilige Bücher als Talismane verwendet werden, wo gedacht wird, dass Almosengeben den „bösen Blick“ abwendet und vieles mehr. Für muslimische Freunde mit diesen Nöten hat die Beschaffung von Informationen und die Beantwortung von Einwänden nicht die höchste Priorität. Vielmehr sind diese Männer und Frauen auf der Suche nach Kraft und Schutz, wie sie nur Jesus der Messias geben kann. Deshalb versuche ich am Schluss jedes Kapitels, die Lehren der Bibel auf einige der täglichen Belange unserer muslimischen Freunde anzuwenden.

Jedes Kapitel endet mit den wichtigsten Punkten und einigen Fragen. Die wichtigsten Punkte sind ein Versuch, die Argumente des jeweiligen Kapitels zusammenzufassen. Ich sage „Versuch“, weil Zusammenfassungen problematisch sein können, und das gilt erst recht für Zusammenfassungen religiöser Doktrinen. Es gibt immer noch mehr, das gesagt werden könnte, und mehr Gesichtspunkte, die berücksichtigt werden könnten.

In der vierten Staffel der beliebten Fernsehserie *The West Wing* beteiligt sich Präsident Josiah Bartlet an einer TV-Debatte mit einem anderen Präsidentschaftskandidaten, Gouverneur Robert Ritchie. Bartlet stößt sich an dem Wunsch seines Gegners, jede Frage mit markanten Sprüchen oder wenigen Worten zu beantworten: „Antworten, die aus zehn Worten bestehen, können in einer politischen Kampagne tödlich sein. Sie sind die Spitze des Schwertes. Meine Frage ist, ‚Was sind die *nächsten* zehn Worte Ihrer Antwort?‘ ... Wer ein Land regiert, das viel zu groß ist für zehn Worte, kann sich Unausgewogenheit nicht leisten.“

Genauso schwierig, wie ein Land mit zehn Worten oder markanten Sprüchen zu regieren, ist es, die erstaunliche Weite und Tiefe unseres großartigen Gottes in einigen wenigen Punkten zu vermitteln. Bitte denken Sie also nicht, dass die wichtigsten Punkte bereits die ganze Antwort wären, aber sie enthalten hoffentlich trotzdem ein Fünkchen Wahrheit.

Die Fragen am Ende jedes Kapitels sind für zwei Gruppen von Menschen bestimmt. Die erste Liste ist für diejenigen bestimmt, die Jesus nachfolgen und das Gesagte noch etwas tiefer durchdenken wollen, damit sie es besser an ihre muslimischen Freunde vermitteln zu können. Die zweite Liste soll den muslimischen Freunden helfen, Schlussfolgerungen aus den Behauptungen des christlichen Glaubens zu ziehen und mit dem Islam zu vergleichen. Ich hoffe, dass beide Gruppen von Menschen in der Lage sind, ihr Leben in Einklang mit den Wahrheiten zu bringen, die sie in jedem Kapitel entdecken. Schließlich ist unangewandtes Wissen ein Widerspruch in sich.

## **Einige Worte zur Methode**

Unsere postmoderne, westliche Gesellschaft ist Leuten gegenüber misstrauisch, die die Wahrheit für sich beanspruchen. Manchmal drücken meine muslimischen Freunde eine solche Stimmung mit Antworten wie „Das ist nur deine Interpretation!“ aus, wann immer wir uns gemeinsam einen Bibeltext ansehen.

Diese Art der Herausforderung sollte uns zu demütigen Überbringern der Wahrheit machen, anstatt uns dazu zu verleiten, jegliche Ansprüche auf Wahrheit zu verneinen oder anderen arrogant aufzuzwingen. Die Rufe der „Postmodernen“ und unserer muslimischen Freunde bezüglich der Interpretation sollten zwar gehört werden, aber nicht auf Kosten einer Haltung, nach der alle Interpretationen gleichermaßen gültig und wahr sind. Vielmehr sollte unsere Interpretation gerechtfertigt und konsistent

sein. Auch sollten die Rahmenbedingungen, die zu jenen Interpretationen geführt haben, für alle erkennbar sein. Eine solche Transparenz hilft anderen, unsere Ansprüche auf Wahrheit zu bewerten, und schützt uns vor Anschuldigungen unlauterer Motive und Hintergedanken. Das ist unter anderem der Grund, warum ein Ärztejournal wie das *British Medical Journal* jedem Artikel einen Absatz über die „Interessenskonflikte“ folgen lässt, sodass die Leser den Wahrheitsgehalt der Forschungsergebnisse abschätzen können.

Hier also ein bisschen zu meinem Hintergrund: Ich bin Christ, aufgewachsen in einer christlichen Familie im Südosten Englands. Ich habe Soziale Anthropologie an einer Universität studiert und habe kurz danach in Bangladesh gearbeitet. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Bevor ich meinen Dienst in einer evangelikalen Anglikanischen Kirche begonnen habe, habe ich für die Weltgesundheitsorganisation gearbeitet.

Ich habe Theologie an einem anglikanischen College studiert. Ich bekenne mich voll und ganz zu den orthodoxen, christlichen Bekenntnissen der ersten fünf Jahrhunderte nach Christus, zu den meisten der reformatorischen Glaubensbekenntnisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert, und den evangelikalen Grundlagen und Aussagen über die Bibel, die im 20. Jahrhundert gemacht wurden.<sup>8</sup> Seit meiner Zeit an der Universität bin ich zunehmend davon überzeugt, dass die heilige Bibel Gottes Wort ist (mehr dazu in Kapitel 7!) und dass Gott an den Menschen arbeitet, wenn sie sein Wort lesen und verkünden. Wenn die Bibel korrekt, also in ihrem literarischen und historischen Kontext, verstanden wird, dann ist sie vollständig wahr und maßgeblich in allen Fragen des Glaubens und des Verhaltens – davon bin ich überzeugt.

Deshalb versuche ich, alle Einwände oder Fragen, auf die ich in den folgenden Kapiteln eingehe, von der Bibel her zu beantworten, auch wenn ich Einsichten von orthodoxen Nachfolgern



Jesu heranziehe, die mir vorausgegangen sind. Diese Einstellung mag manche Leute schockieren, weil ich dazu stehe, was die Bibel über Ehe und Hölle lehrt. Sie mag meine muslimischen Freunde schockieren, weil ich dazu stehe, was die Bibel über das Wesen Gottes und das Werk von Jesus Christus sagt. Die Lehren der Bibel haben mich allerdings auch davon überzeugt, dass alle Menschen an allen Orten als Ebenbilder Gottes geschaffen sind – selbst diejenigen, die mir widersprechen – und dieselbe Würde, Zuwendung und Liebe verdienen.

Außerdem hat mich die Bibel überzeugt, dass alle Menschen an allen Orten dieses Ebenbild beschädigt haben und von Gott entfremdet sind. Das bedeutet, dass alle Menschen, auch Atheisten und Muslime, durch die Liebe unseres Herrn Jesus Christus geheilt und versöhnt werden müssen. Diese Liebe ist nur in der heiligen Bibel wahrheitsgemäß offenbart, und deshalb möchte ich sie hier vorstellen.

Als ich dieses Buch schrieb, habe ich sowohl versucht, der heiligen Bibel treu zu bleiben, als auch die menschliche Würde meiner Leser zu berücksichtigen, was auch immer ihr Hintergrund sei. Ich habe es außerdem vermieden, den Qur'an allzu oft zu verwenden, da es nicht „mein“ Buch ist. Ich bin oft frustriert, wenn meine muslimischen Freunde versuchen, die Bibel so hinzubiegen, dass sie zu ihren Ansichten passt. Ich habe versucht, nicht das Gleiche mit dem Qur'an zu tun. Ich beziehe mich auf den Qur'an, um die mögliche Quelle eines bestimmten Einwands gegen den christlichen Glauben aufzuzeigen, oder um eine Frage im Kopf der Muslime anzustoßen. Ich habe versucht, den Islam nicht zu schmälern, sondern mit Bescheidenheit und Achtung eine Antwort zu geben, wo immer ich kann (1. Petrus 3,15-16). Ich vermute, dass einige Leser – ob Christen oder Muslime oder andere – meine Antworten an einigen Stellen für zu schwarz-weiß oder zu nuanciert oder einfach nur für falsch halten. Ich hoffe jedoch, dass sie

das aushalten und es wie die guten alten Beröer halten, denn die „prüften täglich die Schriften, ob es sich so verhält“ (Apostelgeschichte 17,10-15).

## Einige Worte zum Qur'an

So wie ich jeden Leser ermutige, die von mir angeführten Bibeltexte nachzulesen, um wenigstens zu überprüfen, dass ich nichts durcheinanderbringe, genauso ermutige ich jeden Leser, auch die Stellen des Qur'ans zu überprüfen. Wenn Sie keinen Qur'an haben, können Sie vielleicht einen von einem muslimischen Freund ausleihen oder ihn nach einer guten Bezugsquelle fragen. Viele der größeren Moscheen geben gerne einen Qur'an kostenlos ab oder haben einen islamischen Buchladen in der Nähe. Eine sehr verbreitete deutsche Übersetzung – nicht zuletzt, weil sie vom saudi-arabischen Religionsministerium beglaubigt wurde und kostenlos bzw. genehmigungsfrei ist – stammt von Scheich 'Abdullah as-Samit (Frank Bubenheim) und Dr. Nadeem Elyas. Sie wurde für sämtliche Zitate in diesem Buch verwendet.\* Beliebt ist auch die Übersetzung von Max Henning in der Überarbeitung von Murad Wilfried Hofmann.

Viele Qur'ane enthalten Fußnoten oder Anhänge mit Erläuterungen zu den Versen. Durch sie kann man die Ansichten und Vorlieben des Übersetzers oft besser verstehen. Sie sind durchaus einen Blick wert, um ein Gefühl für den Stil des Übersetzers zu bekommen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, ist der Qur'an nicht in derselben Weise arrangiert wie die Bibel. Der Qur'an ist nicht in

---

\* *Anm. d. Übers.:* Das englische Original dieses Buches verwendet die Übersetzung von Yusuf Ali und bezieht sich des öfteren auf die ausführlichen Fußnoten in dessen Übersetzung. Da diese Verweise wesentlich für die Argumentation und das Verständnis des Textes sind, wurden sie beibehalten, obwohl die hier verwendete Übersetzung des Qur'ans eine andere ist.

chronologischer oder thematischer Reihenfolge geordnet. Kapitel, die Mohammed in Mekka gepredigt hat, folgen häufig Kapiteln, die er in Medina gepredigt hat, obwohl er in Mekka vor Medina gelebt hat. Deshalb ist es manchmal schwer, sich im Qur'an zurechtzufinden und ihn zu verstehen. Viele Qur'ane haben jedoch einen Index, der einem dabei helfen kann, die verschiedenen Verse zu einem Thema zusammenzusuchen.

Davon abgesehen stammt ein großer Teil der Interpretation des Qur'an nicht aus dem Qur'an selbst. Der Schlüssel zur Interpretation liegt häufig in Mohammeds eigenem Leben, wie es in der Hadith verzeichnet ist. Hadith Sammlungen sind ebenfalls in islamischen Bücherläden erhältlich, aber es gibt sehr viele von ihnen und deshalb ist es wahrscheinlich am Besten, mit dem Qur'an zu beginnen.

## **Auf der Suche nach mehr Verständnis und besseren Zeiten nach dem 7. Juli**

In den letzten fünf oder sechs Jahren war meine Gemeinde an etwa 15 „Treffen für mehr Verständnis“ beteiligt. Eines dieser Treffen fand am Sonntag nach den Londoner Bombenanschlägen vom 7. Juli statt. Wir dachten, dass das Treffen vielleicht nicht stattfinden oder dass es zu einem zornigen Schlagabtausch kommen würde. Stattdessen schwiegen wir gemeinsam, um der Toten von Aldgate, King's Cross und Holborn wie auch der Opfer in den Kriegen im Irak und in Afghanistan zu gedenken. In dieser Situation konnte ich dutzenden Abdullahs zu verstehen geben, dass der Gott, den die heilige Bibel offenbart, an unserem alltäglichen Leben interessiert ist und sich wünscht, dass wir mit ihm in seinem neuen Himmel und seiner neuen Erde leben. Dies scheint der Ort zu sein, von dem auch Sure 14,48 spricht:

An dem Tag, da die Erde zu einer anderen Erde verändert werden wird, und (ebenso) die Himmel...

In dieser Neuen Schöpfung werden all die Wut, Zerstörung und Verwüstung dieses Lebens beseitigt sein. Dort öffnet Jesus der Messias die Tore, damit wir eintreten können. Dort werden diejenigen, die Jesus nachfolgen, den Titel „Freund Gottes“ (*khaliluallah* in Arabisch) erhalten, die der Prophet und Erzvater erhalten hatte. Dieses Buch ist in der Hoffnung geschrieben, dass ein Muslim wie Abdullah (was soviel bedeutet wie „Knecht Gottes“) eines Tages ein *khaliluallah* sein möge. Die Heilige Schrift macht deutlich, dass jeder und jede aus der Knechtschaft geholt und ein Freund Gottes werden kann, indem er oder sie an die Versprechen glaubt, die Gott Abraham gegeben hat – Versprechen, die durch Jesus den Messias erfüllt worden sind.<sup>9</sup>

# Wie können wir einen unbegreiflichen Gott verstehen?

*Allahu akbar! Der Gott der Bibel ist groß!*

## Gott scheint ganz und gar unbegreiflich zu sein

„Robert, du hast gerade gesagt: ‚Gott ist Liebe‘. Du hast gesagt, dass er diese Liebe mit den Menschen teilt. Ich weiß, wie ich meine Frau lieben kann, aber ich kann nicht wissen, wie es sich mit der Liebe des allmächtigen Allahs verhält. Seine Liebe ist soviel höher als unsere.“

Bevor ich Abdullah und Yusuf traf, hatten wir bereits ähnliche „Treffen für mehr Verständnis“ in derselben Moschee abgehalten. Zur Debatte standen dieses Mal unsere jeweiligen Vorstellungen von Gott. Ich erwähnte die Worte des Apostels Johannes: „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4,8). In der anschließenden Fragerunde antwortete der Scheich, der neben mir saß, mit den oben genannten Worten. Er setzte fort: „Liebe ist ein menschliches Konzept und wir können nicht von menschlicher Liebe auf Gottes Liebe schließen. Wir können Gott als Liebe in keiner Weise verstehen.“

Ich hatte ähnliche Ansichten bereits zuvor gehört. Dies scheint eine recht orthodoxe muslimische Position zu sein – wir sind Geschöpfe und können unseren Schöpfer nicht verstehen. Es ist

ein Ausdruck von Demut, aber es ist auch ein Ausdruck von tiefer Verzweiflung.

Wenn menschliche Worte und Konzepte in keinsten Weise einen Bezug zu Gott hätten, dann könnten wir nichts über Gott wissen. Alles, was wir hätten, wären menschliche Worte, und diese menschlichen Worte könnten uns keine Einsicht über Gott vermitteln. Wir hätten nur unsere Geschöpflichkeit. Was Gott betrifft, würden wir im Dunkeln tappen. Es bestünde eine unüberwindbare Kluft zwischen uns und allem Wissen über Gott. Wir könnten seine Gnade weder verstehen noch persönlich erfahren, weil sie solch einfachen Geschöpfen wie uns nicht kommuniziert werden könnte.

Damit bleibt meinen muslimischen Freunden ein Gott, den sie nicht begreifen und schon gar nicht anderen beschreiben können. Dieses Problem scheint von einigen muslimischen Sprechern erkannt worden zu sein. Mehr als einmal habe ich islamische Studentengruppen an der Universität besucht, um Vorträge zum „Gott des Islam“ zu hören. Aber diese entpuppten sich als Vorträge über den „Islam als Religion des Friedens“ oder „Wie man sich Gott unterwirft“ statt Versuche, jenes Höhere Wesen zu beschreiben, dem die Leute folgen sollen.

Als Nachfolger von Jesus dem Messias haben wir keinen Grund zu verschweigen, wer Gott ist. Wir können der Aussage „Gott ist groß“ tröstlichen Inhalt verleihen, denn Gott hat sich selbst erniedrigt, um mit uns in menschlicher Sprache zu kommunizieren. Er verwendet dazu Konzepte der Schöpfung, aber letztlich kommt er selbst und lebt in seiner eigenen Schöpfung.

## **Gott ist ...**

Die heilige Bibel spricht auf viele verschiedene Weisen über Gott. Zum Beispiel wird Gott ein „Fels“ genannt (Psalm 19,14). Heißt das, Gott ist buchstäblich ein Fels? Natürlich nicht, denn das würde

eine buchstäbliche Beziehung zwischen dem Wort „Fels“ und dem, was es bezeichnet, voraussetzen. Könnte es dann heißen, dass Gott in Wirklichkeit ein Schwamm ist? Nein, denn das würde bedeuten, dass *keine* Beziehung zwischen dem Wort „Fels“ und dem, was es uns über Gott mitteilen will, bestünde.

Stattdessen ist die Beschreibung Gottes als Fels eine Metapher oder Analogie. Es betont die Geborgenheit und Sicherheit, die Gott seinem Volk gibt, so wie es ein Fels tut, wenn man auf ihm baut. Gott verwendet menschliche Worte und Dinge in der Schöpfung, um sich uns zu offenbaren. Deshalb ist Gott auch ein Schöpfer, der sein Volk leitet und beschützt (Psalm 23), ein Vogel, der für seine Jungen sorgt (Psalm 17,8), ein mächtiger Krieger (2. Mose 15,1-21), ein Vater (Jesaja 64,8), ein Ehemann (Hosea 2,16) und ein Löwe (Jeremia 49,19), um nur einige Analogien zu nennen.

Die Bibel teilt uns auch Gottes Merkmale oder Eigenschaften mit. Zum Beispiel ist Gott ewig (5. Mose 33,27; Römer 1,20), unveränderlich (4. Mose 23,19; Maleachi 3,6), allgegenwärtig (Psalm 139,7-12), allmächtig (Jeremia 32,17; Offenbarung 4,11) und so weiter.

Manchmal sagt uns die Schrift auch, dass Gott etwas *ist*, in seinem Kern oder ureigensten Wesen. Zum Beispiel war der Apostel Johannes, nachdem er mit Jesus dem Messias gelebt und ihn persönlich kennengelernt hatte, unter göttlicher Inspiration in der Lage zu schreiben, dass Gott Licht *ist* und dass Gott Liebe *ist* (1. Johannes 1,5; 4,8). Diese beiden Konzepte haben tiefgreifende Konsequenzen. „Gott ist Licht“ bedeutet zum Beispiel, dass er rein, perfekt und heilig ist. Deshalb können wir uns als unreine, unvollkommene und sündhafte Wesen niemals in seiner Gegenwart befinden. Licht vertreibt die Dunkelheit. Heißt das, Gott wird Menschen ebenso vertreiben? Die Antwort finden wir glücklicherweise in „Gott ist Liebe“. Gott ist in sich selbst und seit jeher Liebe.

Diese Liebe strömt hinaus in die Welt und erlaubt es Menschen, ihn zu kennen und sich ihm zu nähern.

Aber in diesem Kapitel soll es nicht in erster Linie um Konzepte, Eigenschaften oder Analogien gehen. Anstatt darüber nachzudenken, *was* Gott ist, werden wir uns ansehen, *wer* Gott ist. Im Wort Gottes werden uns deutliche und schlüssige Wege aufgezeigt, um Gott zu charakterisieren oder um zu erklären, wer er ist. Wir erkennen sie, während die Bibel ihre Geschichte erzählt und Gott in Beziehung zu seiner Welt tritt.

## Gott ist Schöpfer und Herrscher

Die erste Seite der Bibel stellt uns Gott vor:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war unbewohnbar und unbewohnt, und Dunkelheit herrschte auf der Oberfläche der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf der Oberfläche des Wassers.

Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war, und Gott trennte das Licht von der Dunkelheit.

—*Taurat*, 1. Mose 1,1-4<sup>1</sup>

Wieso sollten wir hier beginnen? Zum einen ist dies der Anfang der Bibel und die Art und Weise, wie sich Gott selbst uns vorstellt. Es kann also kein allzu schlechter Startpunkt sein.

Dies ist zweitens eine Gottesvorstellung, die wir mit unseren muslimischen Freunden teilen. Sie glauben ebenfalls an einen Schöpfer. (Die Tatsache, dass viele muslimische Apologeten mit Atheisten über Schöpfung und Design streiten, unterstreicht diesen Punkt.) Zwar verbindet der Qur'an mit dem Schöpfer etwas anderes, aber es stellt so etwas wie eine gemeinsame Basis dar, auf der ein Gespräch über Gott beginnen kann. Diesen Ansatz scheint der Apostel Paulus zu verfolgen, als er seinen Zuhörern in Athen den „unbekannten Gott“ vorstellt (Apostelgeschichte 17,16-34).



Drittens, und wahrscheinlich am wichtigsten, ist dies ist möglicherweise der beste Ansatz, wenn man die Bibel mit Leuten liest, die nicht viel über ihren Inhalt wissen, seien es atheistisch postmoderne oder ehrfürchtig muslimische Menschen. Natürlich wollen wir Jesus als Herrn und Heiland verkündigen, aber wenn die Menschen den Zusammenhang nicht kennen, in den hinein er sich selbst als Herrn und Heiland verkündet, dann kann all das für unsere atheistischen Freunde irrelevant und für unsere muslimischen Freunde gotteslästerlich klingen. Deshalb ist es wichtig, nicht nur darauf zu hören, was die Heilige Schrift über Gott sagt, sondern auch so zu hören, dass wir sowohl die Geschichte der Bibel von Anfang bis Ende als auch die Art und Weise, wie sich Gottes Plan fortlaufend offenbart, verstehen.

Zurück zu 1. Mose. Wie Du vielleicht weißt, führt der Rest des ersten Kapitels der Bibel das Thema Schöpfung fort. Gott spricht einfach nur und Dinge entstehen, von Sonne und Mond bis zu Hundertfüßlern und Elchen, von Bergen und Wassern bis zu Männern und Frauen. Gottes Wort ist kraftvoll und wirkungsvoll.

Der Prophet Mose schrieb das erste Buch Mose unter der Inspiration Gottes. (Auch wenn es einige unterschiedliche Meinungen über die Verfasserschaft der ersten fünf Bücher der Bibel gibt, so wie das auch für andere altertümliche Texte der Fall ist, sehe ich keinen Grund, Jesus oder der Mehrheit der Christen über Zeit und Raum zu widersprechen, die diese Bücher als von Mose geschrieben betrachtet haben.<sup>2)</sup> Mose wollte, dass alle Menschen an allen Orten erkennen, dass der Gott der Bibel der Schöpfer ist. Er allein hat alles gemacht.

Diese Wahrheiten finden ihr Echo in den Worten des bekannten Chorals „Wenn ich, O Schöpfer, deine Macht“:

Wer misst dem Winde seinen Lauf?  
 Wer heißt die Himmel regnen?  
 Wer schließt den Schoß der Erde auf,  
 mit Vorrat uns zu segnen?  
 O Gott der Macht und Herrlichkeit,  
 Gott, deine Güte reicht so weit,  
 so weit die Wolken reichen.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,  
 dich preist der Sand am Meere.  
 Bringt, ruft auch der geringste Wurm,  
 bringt meinem Schöpfer Ehre!  
 Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,  
 mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;  
 bringt unserm Schöpfer Ehre!

—Christian Fürchtegott Gellert

Und in einem alten Lied von König David, das in der Bibel aufgezeichnet ist, lesen wir:

Die Erde und ihre Fülle ist YHWHs<sup>3</sup>,  
 der Erdkreis und was darauf wohnt,  
 denn über den Meeren hat er ihr Fundament gelegt,  
 über den Flüssen hat er sie befestigt.

—Zabur, Psalm 24,1-2

Diese Worte bringen zum Ausdruck, dass Gott der Schöpfer ist. Gott hat alles gemacht, was wiederum bedeutet, dass ihm alles gehört und er darüber herrscht. Die Erde gehört dem Herrn, weil er sie erschaffen hat.

Ich liebe *Do-It-Yourself*. Vielleicht ist es das erhebende Gefühl, Bücherschränke gebaut zu haben, die nicht zusammenbrechen (wieder eine Sache, die ich abhaken kann!). Vielleicht ist es das Gefühl, dem Schöpfungsauftrag nachzukommen, indem ich ein Schuhregal baue. Davon abgesehen ist vielleicht am wichtigsten, dass die Schränke und das Regal, die ich zusammengeschustert

habe, *mir* gehören. Beide sind für den Gebrauch durch ihren Erbauer bestimmt, und durch niemanden sonst. Ich mag vielleicht anderen Leuten erlauben, ihre Bücher in meine Schränke zu stellen oder ihre Schuhe in mein Regal zu stellen, aber diese Entscheidung treffe alleine ich, denn ich besitze die Schränke und das Regal. Dasselbe gilt für Gott, wenn auch in einem viel größeren Maße!

Wenn Gott alles besitzt, weil er es gemacht hat, dann bedeutet das auch, dass er der rechtmäßige Herrscher über die Welt ist. Das ist eine wichtige Lektion, die Gott quer durch seine Heilige Schrift lehrt. Er allein ist Schöpfer und Herrscher, nicht die Götter Kanaans oder Pharao oder die Großmächte Assyrien und Babylon.<sup>4</sup> Dieses Thema beginnt auf den ersten Seiten der Bibel und reift mit der Zeit, bis mehr und mehr der Propheten Israels die Völker zu dem Bekenntnis aufrufen, dass der Herr Gott ist und sonst keiner.

Deshalb ist die Bibel voller Anweisungen für uns, den Herrn unseren Gott mit Herz, Seele, Kraft und Verstand zu lieben (zum Beispiel 5. Mose 6,5). Es gibt keinen anderen, der unser Herz und unsere Hingabe bekommen sollte. Gott als Schöpfer-Eigentümer-Herrscher sagt uns, dass wir nicht autonom sind. Ich kann nicht tun, was ich will: weder mit meinem Leben, meinem Körper, meiner Zeit, noch irgendetwas anderem, von dem ich denke, dass es mir gehört. Ich bin geschaffen und deshalb im Besitz und unter der Herrschaft von Gott. Damit wird unserer westlichen Kultur und ihrem Hang zur Unabhängigkeit eine Menge abverlangt. Mal ganz zu schweigen von der Art und Weise, wie wir andere Menschen behandeln, die Gott gemacht hat.

## **Gott ist der persönliche Bundesgott ...**

### ***... in einer umfassenden Erzählung***

Gott wird zunächst als der Schöpfer und Herrscher beschrieben. Dieses Thema zieht sich durch die gesamte Erzählung der Bibel.

Aber wie bei allen guten Erzählungen wird der Hauptdarsteller im Verlauf der Handlung mit größerer Tiefe und Farbe beschrieben. Die Erzählung der Bibel erreicht das, indem sie die Taten Gottes in seiner Welt beschreibt und wie er gedenkt, sie wiederherzustellen.

Für manche Leute ist die Vorstellung, dass die Heilige Schrift einen umfassenden Handlungsstrang enthält, völlig neu, aber wir können das erkennen, indem wir kurz die ersten und letzten Kapitel vergleichen. Die ersten drei Kapitel der Bibel im ersten Buch Mose und die letzten zwei Kapitel der Bibel in der Offenbarung greifen dieselben Themen und Ideen auf:

<b>1. Mose 2: Segen</b>	<b>1. Mose 3: Fluch</b>	<b>Offenbarung 21–22: Wunderbarer Segen</b>
Enge und gute Gemeinschaft mit Gott (Verse 7-18; vgl. 3,8)	Kaputte Beziehung zu Gott (Verse 10-13)	Gott wird bei seinem Volk wohnen (21,3-4)
Harmonische Beziehung miteinander (Verse 22-24)	Kaputte Beziehung zueinander (Verse 6-7, 12, 16)	Kein Weinen und Schmerz (21,4); geheilte Völker (22,2); kein Fluch (22,3)
In Gottes Land (Verse 8-15)	Fort vom Land (Verse 23-24)	In Gottes Stadt (21,1-3; 22-27)
Erfreuliche Arbeit unter Gott (Vers 15)	Schmerz und Leid	Kein Schmerz und Leid, vollkommener Dienst für Gott (21,4; 22,3)
Ewiges Leben (siehe auch 3,22)	Tod (Verse 19 und 22)	Ewiges Leben, kein tödlicher Fluch (21,6; 22,3)

Was Adam und Eva in 1. Mose 3 verloren haben, wird in Offenbarung 21–22 wiederhergestellt. Nachdem sie von Gott bestraft und aus dem Paradies vertrieben worden sind, wird Gottes Volk gesegnet und am Ende zurück in sein Paradies gebracht. Der Rest der Bibel zwischen diesen beiden Klammern oder Enden erklärt, wie wir von einer gefallenen Schöpfung zu einer neuen Schöpfung gelangen.

Mehrmals sehen wir innerhalb dieser Erzählung, dass Gott den Menschen auf ähnliche Weise begegnet. Das zeigt zunächst einmal, dass er eine Person und nicht nur ein Individuum ist. Eine Person steht in Beziehung zu anderen. Persönlichkeit geht aus sich selbst heraus und steht in Beziehung. Ein Individuum hingegen ist ein Wesen, das ohne Bezug zu jemand anderem steht. Es kann ohne Verlust abgetrennt werden. Aber wie steht Gott persönlich in Beziehung?

Er tut das durch einen Bund. Das ist eine Vereinbarung zwischen Gott und den Menschen, durch die sich Gott den Menschen gegenüber verpflichtet, ihnen Segen verspricht und die Bedingungen ihrer Beziehung beschreibt.

Das ist vergleichbar mit einer Ehe. Sie ist eine Vereinbarung zwischen einem Mann und einer Frau, die sich öffentlich zu einer exklusiven Beziehung miteinander verpflichten, und zwar durch dick und dünn, in Krankheit und Gesundheit. Andere Menschen sind Zeugen für diese Vereinbarung, und es gibt eine Urkunde als Nachweis. Interessanterweise beschreibt Gott die Beziehung zu seinem Volk oft als Ehe.<sup>5</sup> Die Heilige Schrift nimmt dabei die Rolle einer Heiratsurkunde und eines Fotoalbums ein. Sie bezeugt, was Gott sagt und tut und wie sein Volk antwortet.

### ***... persönlich mit Menschen verbündet***

Um einen Bund zu schließen, musste Gott einen Vermittler ernennen. Das ist jemand, der stellvertretend für das Volk agieren

durfte. Deshalb ernannte Gott Adam (Hosea 6,7), Noah (1. Mose 9,9), Abraham (1. Mose 17,3-7), Mose (2. Mose 24,7) und David (2. Samuel 23,5; siehe auch 2. Samuel 7,1-17). Das waren Menschen mit großem Glauben – die Anführer von Gottes Volk in ihrer jeweiligen Zeit. Der Qur'an scheint in Sure 33,7 etwas von ihrem einzigartigen Status als Vermittler des Bundes anzuerkennen.

Gott stand zu diesen Menschen in persönlicher und vertrauter Beziehung. Er ging mit Adam bei einer kühlen Brise im Garten spazieren (1. Mose 3,8). Er erschien Abraham und aß mit ihm (1. Mose 18,1-33). Er verkündete Mose seine Herrlichkeit am Berg Sinai und erlaubte ihm, den Thronsaal zu betreten (2. Mose 24; 34,1-9). Er sprach mit David und kämpfte für ihn (2. Samuel 5,23-25; siehe auch 2. Könige 6,17).

Daran können wir sehen, dass weder das Neue Testament, noch der Apostel Paulus, noch die frühe Kirche, noch Kaiser Konstantin die Idee in Welt gesetzt haben, dass der Schöpfer und Herrscher der Welt gekommen ist, um bei seinem Volk zu sein. Wenn ich über Jesus spreche, beschuldigen meine muslimischen Freunde häufig einen dieser Verdächtigen, dass sie Gott auf die Erde geholt hätten. Oft argumentieren sie, dass dies eine Vorstellung sei, die nicht dem Gott des Alten Testaments entspricht. Doch das Gegenteil ist der Fall. Der Schöpfergott, mit dem die Bibel beginnt, kommt seinen Geschöpfen nahe.

***... inmitten von verheißenem Segen und menschlichem Versagen***

Dieser Gott versprach seinem Volk Leben, Schutz, Land, eine Zukunft als große Nation und ein Königreich des Friedens. Er hat aber auch Fluch und Bestrafung für diejenigen versprochen, die den Bund ablehnen und andere Götter anbeten. Dies kann als geistlicher Ehebruch bezeichnet werden. Genauso wie es mir nicht gestattet ist, anderen Frauen nachzulaufen und meine Frau und

unseren Ehebund zu entehren, so ist es für Gottes Volk unangebracht, sich von ihm abzuwenden und anderen Göttern nachzujagen.

Leider zeigt die biblische Geschichte, dass die Menschen unfähig sind, Gott von ganzem Herzen zu lieben (wie wir von uns selbst wissen, wenn wir ehrlich sind). Genauso wie Adam und Eva den ersten Bund gebrochen haben, als sie Gott nicht gehorchten, so haben es die Menschen nach ihnen getan. Bereits kurz nach Adam und Eva sagte Gott zu Noah, dass jede Regung unserer Herzen und Gedanken zu allen Zeiten böse ist (1. Mose 6,5). Hunderte Jahre später hat der Prophet Jeremia dieses Urteil Gottes aufgegriffen:

Abgründig ist das Herz vor allem  
und unheilbar krank.  
Wer kann es durchschauen?

—Prophet Jeremia 17,9

Selbst Kinder sind davon nicht ausgeschlossen. David, der Prophet und König, sagt uns in Psalm 51, dass er sein ganzes Leben lang voller Sünde war, selbst im Mutterleib. Oder wie der weise König Salomo es kurz und bündig formuliert hat:

Dummheiten sind mit dem Herzen eines Kindes verbunden;  
aber strenge Zurechtweisung vertreibt sie von ihm.

—Sprüche 22,15

In Anbetracht dieser Tatsache ist es erstaunlich, dass Gott sich weiterhin mit den Menschen abgibt und sogar einen neuen Bund verspricht, der die Herzen der Menschen in Ordnung bringt. Gott hat versprochen, das Gesetz in die Menschen hinein und auf ihre Herzen zu legen (Jeremia 31,31-37). Der Prophet Hesekiel erläutert diese Worte näher, indem er uns sagt, dass Gott die Menschen aus ihren Sünden retten wird, ihre Herzen reinigen und einen neuen Geist, seinen Geist, in sie hineingeben wird (Hesekiel 36,24-27).

(Der Ernst der Sünde und ihre Folgen werden in Kapitel 3 etwas genauer beschrieben.)

Und der Prophet Jesaja gibt uns die wunderbare Verheißung, dass Gott einen ewigen Bund mit seinem Volk schließen wird (Jesaja 61,8). Dies ist ein ewiger, besserer Bund, welcher Frieden mit Gott schafft. Er beendet unsere Schuld und Scham vor Gott. Er beendet den Krieg zwischen den Menschen. Er bringt die endgültige Niederlage für den Tod und das Böse. Gottes Worte in Jesaja in Kapitel 40 bis 66 führen diese großartigen Wahrheiten aus. Diese Kapitel sprechen außerdem davon, dass er seine Göttlichkeit durch einen leidenden Knecht offenbaren wird, der kommen und bei demütigen Männern und Frauen leben wird (zum Beispiel Jesaja 57,15; wir werden das in den Kapiteln 3, 4 und 5 dieses Buches näher betrachten).

Deshalb überrascht es nicht, dass Johannes der Täufer uns sagt, dass Jesus der Messias die Menschen nicht mit Wasser, sondern mit dem Heiligen Geist taufen wird, so wie es Jeremia und Hesekiel versprochen haben (Johannes 1,29-34). Es ist keine Überraschung, dass Jesus der Messias uns sagt, dass Tod und Auferstehung die Mittel für einen neuen und besseren Bund sind, der für immer bestehen soll (Lukas 22,20; Hebräer 8-10), wie Jesaja gesagt hat. Und genauso wie Gott mit den Menschen seiner vorherigen Bünde unterwegs war, so ist es keine Überraschung, dass Gott mit den demütigen Menschen seines neuen und besseren Bundes lebt, wie es Jesaja versprochen hat.

## **Getröstet von einem großen Gott**

Das ewige Wort Gottes, Jesus der Messias, ist gekommen und hat mit gewöhnlichen Menschen auf der Erde gelebt, um Gott noch vollständiger und noch wahrhaftiger zu offenbaren (Johannes 1,14-18). Sein Kommen war der Höhepunkt einer kontinuierlichen Selbstoffenbarung Gottes, die mit 1. Mose 1 begonnen



hat. In Jesus dem Messias erkennen wir, wie Gott wirklich ist: voller Gnade und Wahrheit. Diese Gnade hat zur Folge, dass uns schwachen, sündigen, beschämten, herzlosen Menschen vergeben werden kann und wir in die Nähe unseres überwältigenden Schöpfers und Herrschers gelangen können. Damit ist nichts anderes gesagt, als dass die schattenhaften Konturen des Alten Bundes wahrhaftig erfüllt sind und wir Gott als den erkennen können, der er wirklich ist. Er ist der große Gott der Bibel.

Diese Wahrheit sprengt die Vorstellungskraft meiner orthodoxen muslimischen Freunde, weil sie scheinbar keine persönliche Kenntnis ihres distanzierten Schöpfers haben. Es klingt zu gut, um wahr zu sein. Deshalb müssen wir solchen Freunden verstehen helfen, dass der Schöpfer der Bibel schon immer Gott war, der persönliche Beziehungen pflegt und dazu Bünde schließt. Deshalb müssen wir an den Anfang der Geschichte zurück und aufzeigen, wie Jesus der Messias die ganzen Verheißungen erfüllt, von denen das Alte Testament spricht.

Für unsere weniger orthodoxen Freunde, die sich Engeln und Dämonen ausgeliefert fühlen und Angst vor der Zukunft haben, kann all das noch unglaublicher wirken. Der orthodoxe Gott, der von ihrer Welt so distanziert ist, hat eine Lücke hinterlassen, die es anderen Mächten erlaubt, im Leben der muslimischen Männer und Frauen aktiv zu werden. Einen unpersönlichen Gott kann es unmöglich interessieren, was *mir* jeden Tag widerfährt. Deshalb brauche ich Magie für meinen Schutz oder bestimmten geistlichen Leiter, der mir Einsicht und Hilfe gibt.

Genau das macht Jesus den Messias so attraktiv. Wir dürfen uns in Jesus freuen, der unsere tiefsten Bedürfnisse (und die unserer Freunde) stillt. Durch Jesus den Messias können wir Gott persönlich kennenlernen. Wir dürfen wissen, dass Gott auf unserer Seite steht und dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann. Weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwart noch Zukunft,

keine Macht und nichts in der Schöpfung können uns von Gott oder seiner Liebe oder seinem ewigen Bund trennen – wozu alle Menschen durch Jesus den Messias Zugang haben (Römer 8,28-39). Deshalb brauche ich keine Angst zu haben, weder vor dem Heute, noch vor dem Morgen, noch vor dem, was nach dem Tod mit mir geschieht. Ich glaube an einen liebenden Gott, der sich um mich sorgt (Matthäus 6,25-34). Wie das unser alltägliches Leben beeinflusst und nicht einfach nur eine tröstliche Wahrheit bleibt, wird im nächsten Kapitel behandelt.

Als der Apostel Paulus den Bürgern von Athen die Wahrheit über den „unbekannten Gott“ präsentierte, den sie anbeteten, haben ihn einige Leute verspottet und verhöhnt. Das Gleiche ist mir hin und wieder passiert, wenn ich über diese Wahrheiten mit muslimischen Menschen gesprochen habe. Aber wie auch bei Paulus gab es andere, die mehr zu diesem Thema hören wollten. Wieso also nicht für eine Gelegenheit beten, über diese Dinge zu sprechen, und auch dafür, dass sie diese Dinge noch einmal hören wollen? Mir scheint, dass die meisten muslimischen Menschen diese Art von Lehre mehrmals hören müssen, bevor der Heilige Geist sie in ihre Herzen schreibt.

Bereits bei der Entstehung des Islam gab es solche, die sich dem einen, wahren Gott zugewendet haben, wie es einige in Athen taten (Apostelgeschichte 17,32-34). Eine der ältesten Aufzeichnungen über das Leben und Werk von Mohammed besagt zum Beispiel:

'Ubaydullah suchte weiter [nach der Wahrheit], bis der Islam kam; dann zog er mit den Muslimen nach Abyssinien und nahm seine Frau mit sich, die eine Muslima war, Umm Habība, d. Abū Sufyān. Als er dort ankam, nahm er den christlichen Glauben an, verließ den Islam und starb als Christ in Abyssinien. Mohammed b. Ja'far b. al-Zubayr sagte mir, dass 'Ubaydullah, nachdem er Christ geworden war, im Vorbeigehen zu den Begleitern des Propheten zu sagen pflegte: „Wir sehen deutlich, aber eure Augen

sind nur halb offen“, das heißt, „Wir sehen, aber ihr versucht nur zu sehen und könnt noch nichts erkennen.“ Er benutzte das Wort *ša'ša'*, denn wenn ein Welpen versucht, die Augen zum Sehen zu öffnen, sieht es nur halb. Das andere Wort *faqqaha* bedeutet, die Augen zu öffnen.<sup>6</sup>

'Ubaydullah wurden die Augen geöffnet, sodass er die Wahrheit über Gott erkennen konnte. Mein Gebet ist, dass unseren muslimischen Freunden ebenfalls die Augen geöffnet werden, damit sie unseren großartigen Gott persönlich kennenlernen und seine felsenhafte Geborgenheit erfahren können.

## Die wichtigsten Punkte

- ▶ Gott ist groß und erfahrbar, denn er ist der Schöpfer und Herrscher und zugleich ein persönlicher Gott, der sich mit den Menschen verbündet.
- ▶ Gott hat seinem Volk immer wieder Versprechen gegeben und Möglichkeiten geschaffen, mit ihnen zusammen zu sein.
- ▶ Diese Versprechen sind letztlich durch den Herrn Jesus erfüllt worden, der den letzten Bund ermöglicht hat und uns andauernde und ewige Sicherheit gewährt.

## Einige Fragen

### *Für solche, die Jesus dem Messias nachfolgen*

- ▶ Bist du überrascht, dass Gott ein persönlicher Gott ist, der sich mit den Menschen verbündet?
- ▶ Inwieweit stellt diese Wahrheit sowohl Herausforderung und als auch Trost von Gott dar?
- ▶ Wie zuversichtlich wärest du, 1. Mose mit einem muslimischen Freund zu lesen, um ihm oder ihr zu helfen, die biblische Geschichte zu erkennen?

***Für muslimische Freunde***

- ▶ Inwieweit ist Gott als Schöpfer und Herrscher ähnlich oder anders als der Gott, den du kennst?
- ▶ Was hältst du von der Idee, dass Gott Versprechen gibt oder einen Bund mit seinem Volk schließt?
- ▶ In welcher Beziehung steht Gott deiner Meinung nach zu seiner Welt?